

# Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintriften, finden Aufnahme.

Nro. 103.

Winnenden, Dienstag den 1. September

1885.

## Schulvisitation in Winnenden.

Der Generalsuperintendent von Ludwigsburg, Herr Prälat v. Lang, wird die Visitation der hiesigen Volksschulen in folgender Ordnung vornehmen:

Montag, 31. Aug. V.-M. halb 8 Uhr Klasse I (Hr. Eisele.)  
Mittwoch, 2. Sept. V.-M. 8 Uhr Klasse VI (Hr. Färber) — N.-M. 2 Uhr Klasse V (Hr. Pfau.)  
Donnerstag, 3. Sept. V.-M. 8 Uhr Kl. IV (Hr. Wigall) — N.-M. 2 Uhr Kl. III. (Hr. Söhner.)  
Freitag, 4. Sept. V.-M. 8 Uhr Klasse II (Hr. Schoch) — N.-M. 2 Uhr Paulinenpflege.  
Sonntag, 6. Sept. Visitation der Sonntagschule, 8—9 Uhr Söhne, 11—12 Uhr Töchter.

Die Mitglieder der kirchlichen und bürgerlichen Kollegen, die Eltern der Schulkinder, sowie sonstige Freunde des Schulwesens sind zur Theilnahme freundlich eingeladen.  
Winnenden 29. August 1885.

Das gem. Amt:  
Faber. Jent.

## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Mittwoch, den 2. Sept., Abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung



verbunden mit

### Sedan-Feier

im Lokal (Gasthof z. „Schwanen“.)

Sämmtliche Mitglieder, sowie auch unsere Freunde sind freundlichst eingeladen.  
(Morgens 5 Uhr Bällersalven.)

Der Ausschuss.

## Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr  
Monatsversammlung



bei Bäcker **Baumann.**

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Waiblingen, den 30. August 1885.

## Todes--Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Carl Buhl,

Werkmeister und Oberamtswegmeister

nach kurzem Kranksein heute früh 5 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

\* Die Beerdigung findet am Dienstag den 1. Sept. Nachmittags 4 Uhr statt.

## Homeriana Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

**Krankheiten der Lunge und des Halses,  
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsky Berlin N.  
Weissenburgstrasse 79.

Winnenden.

Es ist ein Portemonnaie mit etwas Geld und eine Kappe gefunden worden. Die rechtmäßigen Eigentümer können solches binnen 8 Tagen abholen.

Den 31. August 1885.

Stadtschultheissenamt

Jent.

Winnenden.

Bringe meinen

### Malzbranntwein

zu 65 S, sowie einen guten

### Fruchtbranntwein

zu 55 S in empfehlende Erinnerung.

Bürtle z. Hirsch.

Winnenden.

### Neue praktische Erfindung!

Unterzeichneter empfiehlt



### Saugringe

für

### Petroleumlampen,

welche das Auschwitzen bezw. Tropfen derselben verhindern und zu jeder Lampe äußerst billig beschafft werden können.

G. Fritz,  
Flaschner.

Winnenden.

## Ausverkauf!

Wegen Ableben meines Mannes, Seckler Jäger, verkaufe ich von heute an sämtliche Artikel, als:

**Kappen, Hosenträger,  
Schlips, Bruchbänder, Pelz  
und Handschuhe,**

sämmtlichen Werkzeug und entbehrlichen

### Hausrath,

1 großen Auszugtisch mit zwei Schubladen u. s. w.

Mina Jäger.

— Sonntags bleibt geschlossen.

Winnenden.

## Auction.

Im Hause des Küfer Friedrichsohn werden aus einem Nachlaß am

**Donnerstag den 3. September**

von Morgens 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung folgende Sachen verkauft:



1 Kleiderkasten, 1 Kommode mit Aufsatz, Stühle und Tische, 1 guterhaltener Sopha,



Frauenkleider und Leibweiszzeug,

Küchengefähr und allerlei Haus-

rath, wozu Liebhaber einladet

Georg Meyer,  
Auctioneur.



Auf die beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt, den

## „Berliner Lokal-Anzeiger“,

welcher vom 1. September a. c. ab außer Montags

**t ä g l i c h**

(2—3 Bogen stark in großem Format) erscheint, nehmen alle Postämter Deutschlands Probe-Abonnements zum Preise von

**50 Pfg.**

**pro Monat September**

entgegen. — Der Anfang des ausgesucht spannenden Romans: „Die Erbin von Lowood“ von Fairfax wird gratis nachgeliefert.

## Most-Abst.

Der Darlehens-Cassen-Verein  
Sonau C. G.

erbittet sich von Produzenten Offerte für Mostäpfel per 200 Centner Wagen franco Reutlingen. Anträge an den Rechner  
**R. Kissling.**

V a c a n z.

**Tüchtige**

## Schuhmacher

für holzgenagelte Arbeit finden nach auswärts dauernde Beschäftigung.

**David Stelzer,**  
Schuhfabrik.

## Ein Konflikt

wird uns von Spanien aus angedroht, wenn Deutschland sich von den Deklamationen dort am Manzanares nicht bange machen und sich nicht bewegen läßt, die Schritte, welche es seither nach der Richtung der Erwerbung der Carolineninseln hin gethan, zurückzutun. Man veranstaltet dort in Madrid Demonstrationen, betont die spanische Waffenbereitschaft, sendet Orden nach Berlin zurück, welche spanischen Beamten und Offizieren s. Zt. von Deutschland verliehen worden, ja, zieht bereits in Erwägung, ob man nicht bald eine allgemeine Austreibung der in Spanien wohnhaften Deutschen in Aussicht nehmen könne.

Dhnmacht und Schwäche ist gewöhnlich von hochgradiger Nervosität und Heftigkeit begleitet; Stärke verleiht Ruhe.

Deutschland verleiht dies der spanischen Leidenschaftlichkeit gegenüber durch seine gemessene, würdige Haltung und Sprache. Es fordert gegenüber der von Spanien aus erhobenen Anklagen der Besitzverlegung einfach den Beweis eines anerkannterwerthen Besitztums. Diesen Beweis scheint man in Madrid nicht heibringen zu können. Man hat dort seither nur zu behaupten, nicht einmal zu begründen vermocht, daß die Carolineninseln von einem Spanier entdeckt und von spanischen Mönchsorden zu „evangelisieren“ versucht worden sind, das ist Alles. Dagegen ist bereits von Berlin aus der Nachweis erbracht worden, daß schon vor einem Jahrzehnt die Ansprüche Spaniens auf die Carolinen-Inseln sowohl Seitens Deutschlands, als Seitens Englands auf das energischste bestritten und zurückgewiesen worden sind, aber bis jetzt ist daraufhin noch keines-

wegs auch nur behauptet worden, daß Spanien damals sein angebliches Recht zu behaupten versucht habe.

Wenn aber irgendwo, so hat bei solcher Frage sicherlich der Satz eine gewisse Berechtigung: „Qui tacet, consentire videtur!“ Wenn ein Staat es sich ruhig gefallen läßt, daß man seine Besitzberechtigung auf irgend einen Gebietstheil Seitens anderer Staaten offiziell in Abrede stellt und diese vorgegebene Berechtigung auch praktisch nicht beachtet, dann legt er damit an den Tag, daß er sich seines mangelnden Rechtes bewußt ist.

Dem sich jetzt nach 10 Jahren dort in Madrid erhebenden Lärm gegenüber wird und muß man sich in Berlin sehr ruhig sagen: Schreien beweist nichts! und bange machen gilt nicht!

## Tagesberichte.

**Berlin.** Ueber ein tragikomisches Intermezzo auf der Stadtbahn berichtet eine hiesige Lokalkorrespondenz folgendes: Ein heftiger Zwist entstand gestern Mittag in einem Coupee der Stadtbahn auf der Strecke zwischen Friedrichstraße und Lehrter Bahnhof. Ein Herr, der kurze ehe der Zug die Station Friedrichstraße verließ, noch schnell in das Coupee hineinsprang, setzte sich, froh noch mitzukommen und außer Athem ohne weiter um sich zu sehen, gerade mitten in einen mit Eier gefüllten Korb, den eine Marktfrau unbesonnener Weise auf den Sitz neben sich gestellt hatte. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, da der Herr Ersatz für seine beschmutzten Beinkleider und die Frau Bezahlung der zerbrochenen Eier verlangte. Da keine Einigung zu erzielen war, begaben sich Beide zum Stationsvorsteher des Lehrter Bahnhofes, welcher vorläufig die Personalien feststellte.

Winnenden.

Zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses wird bekannt gemacht, daß das Obstkauflesen nur von Morgens 6 Uhr an gestattet ist. Zuwiederhandelnde werden bestraft.

Den 31. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

**500 Mark**



Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

**J. Burthardtsmayer,**  
Schneider.

**Limburger Käse**

eine, schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto Mk. 2.80 zollfrei und franco.

Bei Abnahme von 3 Kisten per Kiste 20 Pfd. billiger. Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu Mk. 20.—p. Ztr. in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu Mk. 18.—p. Ztr. verzollt ab hier gegen Nachnahme.

**Holsteinischer Holländer Käse**

in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt.

Bahnsendungen per Pfd. 26 Pf. ab hier gegen Nachnahme

**Margarin-Butter**  
Spar-Butter

Margarin-Tafelbutter per Faß 8 Pfd. Netto Mk. 8.

„ Kochbutter Ia „ „ 6.30

„ „ „ „ „ 5.70

franco und zollfrei gegen Nachnahme.

Bei Entnahme von 3 Faß oder Kiste von einer Sorte 20 Pf. per Colli billiger.

Ottensena. d. Elbe.

Hochachtungsvoll

**H. Kreimeyer**

A. L. Mohr Nachfolger

Seeisch- und Consum-Artikel-Export.

**Mainz.** Ein furchtbarer Mord, der in manchen Einzelheiten an die letzten Pariser Mordthaten erinnert, hält unsere Einwohnerschaft seit 27. d. M. in größter Aufregung. An dem großen Kranen an der Ausladestelle für Transportschiffe wurde von Arbeitern heute früh der arm- und beinlose Rumpf einer männlichen Leiche gefunden. Es wurden, wie der „Gen.-Anz.“ berichtet, im Rhein sofort polizeiliche Nachforschungen nach den fehlenden Körperteilen angestellt, doch fand man nichts und die Blutspuren am Ufer scheinen darauf hinzudeuten, daß der Rumpf schon in diesem Zustand nach der bezeichneten Stelle am Ufer geschleppt und dort in den Rhein gestürzt worden sei. Tausende von Menschen umstehen den Platz, auf dem der Rumpf gefunden worden und auf dem die Fischer noch immer auf der Suche nach dem Kopf, den Armen und den Beinen des Gemordeten sind. Ueber die Person desselben wie über die Urheber der gräßlichen That herrscht noch vollkommene Ungewißheit, nur ein vages Gerücht besagt, daß der Gemordete ein Metzgfremder sei, dessen Frau zu einem Metzgergesellen in intimen Beziehungen gestanden haben soll.

**Mainz, 27. August.** Noch eine Mordthat Während die Staatsanwaltschaft und Polizei nach dem Thäter des gestern gemeldeten Verbrechens fahndet, durchweilt die Stadt das Gerücht von einem zweiten Morde. Gegen Mittag wurden Blutspuren in der Nähe des Fürstenbergerhofes entdeckt, welche zu dem ersten Stocke eines Hauses führten, wo man blutüberströmt die Leiche einer übelbeleumundeten Person Namens Wothke fand, die sich erst kürzlich mit ihrem früheren Zubehälter, einem Schuhmacher, verheirathet hatte. In einem angrenzenden Hause fand man in dem



von einem andern erst kürzlich aus dem Zucht-  
hause entlassenen Schuhmacher bewohnten Zimmer  
ein blutiges Messer sowie blutige Kleider. Dieser,  
Namens Herbst, ist mit Wotho seit heute ver-  
schwunden. Der Schlafgenosse von Herbst, ein  
Tagelöhner Kranich ist vorläufig verhaftet. Daß  
die beiden Mordthaten mit einander im engsten  
Zusammenhang stehen, ist unzweifelhaft. Das  
rothe Tuch, welches zur Einhüllung der im Rhein  
aufgefundenen, verstümmelten Leiche mitverwandt  
wurde, ist abgerissen von dem Vorhang in der  
Wohnung der gleichfalls ermordeten prostituirten  
Wotho. Gestern Abend wurde in dem benach-  
barten Laubenheim der des Doppelmordes dring-  
end mitverdächtige Schuhmacher Herbst ver-  
haftet. Derselbe hatte noch Mittags im Garten-  
feld ein Paar Schuhe angemessen. Die Polizei  
glaubt, Herbst habe mit einem Metzger in der  
letzten Zeit mehrere Einbrüche verübt und Wotho  
und dessen Frau hätten von diesen Verbrechen  
Kenntniß gehabt. Um diese vielleicht lästigen oder  
gefährlichen Mitwisser aus der Welt zu schaffen,  
hätten nun der Metzger und der Schuhmacher  
Herbst gemeinschaftlich den Wotho sammt Frau  
aus der Welt geschafft. Dann würde also der  
in dem Rhein aufgefundene Kumpf die Leiche  
des Wotho sein. Nach dem fehlenden Kopf, den  
Armen und Beinen wurde gestern den ganzen  
Tag über im Rheine gefischt, doch hat man nichts  
gefunden. Man glaubt, daß dieselben in die  
Abtrittsgrube im Hause des Wotho geworfen sind,  
welche deshalb heute entleert und abgesucht wird.  
Das Haus in der Fürstenbergerhofgasse, woselbst  
unzweifelhaft beide Mordthaten in der Nacht  
von Mittwoch auf Donnerstag begangen wurden  
(die Schnittwunden waren ganz frisch), stand die  
Nacht über unter polizeilicher Ueberwachung.  
Der Regenmantel, welcher bei der Leiche im Rhein  
vorgefunden wurde und in dem man jenen der  
Kittbändlerin Amalie W. vermuthete, ist ebenfalls  
als ein Eigenthum der prostituirten Müllers,  
verehelichten Wotho agnoscirt worden. Herbst  
leugnet auf das Entschiedenste und hat bei der  
heute vorgenommenen Besichtigung der Leiche der  
Frau Wotho keine Spur von Erregung gezeigt.

\* Auf sämmtlichen preussischen Staatsseifen-  
bahnen soll demnächst ein neues einheitliches Billet-  
system zur Einführung gelangen. Die Einzelreise-  
billete unterscheiden sich von den Doppelreisebilleten  
im wesentlichen dadurch, daß erstere in der Längs-  
richtung, letztere in der Querrichtung bedruckt  
werden. An beiden Billetarten wird ein Abschnitt,  
welcher durch eine von links nach rechts laufende  
Linie vom Stammbillet geschieden ist, angebracht,  
um die Abtrennung dieses Abschnitts als Kinder-  
billet verwenden zu können. Die Doppelreise-  
billets tragen an beiden Längsseiten die Buch-  
staben H (Hinfahrt) bzw. R (Rückfahrt).

**Mendelsburg.** Aus dem in der Nähe von  
hier gelegenen Dorfe Düvenstadt, in welchem vor  
einigen Jahren eine bis jetzt noch nicht aufge-  
klärte Mordgeschichte spielte, dringt die Kunde  
von einem neuen Morde. Ein dort ansässiger  
Bauer hatte nach dem Tode seiner Frau zum  
zweitenmal geheirathet und seitdem seinen Sohn  
erster Ehe, dem er einige hundert Mark ausbe-  
zahlen sollte, wiederholt in rohester Weise miß-  
handelt, so daß der siebzehnjährige Bursche es  
vorzog, das elterliche Haus zu verlassen und bei  
einem Landmanne im Dorfe Döschlag in Dienst  
zu treten. Von seinem Herrn erhielt er vor  
einiger Zeit die Erlaubniß, einmal nach Hause  
zu gehen, lehrte jedoch nicht wieder zurück. Der  
Vater leugnete, daß der Sohn bei ihm gewesen  
sei; da jedoch die Sache verdächtig erschien, wurde  
in dem Hause und dessen Umgebung Nachsuchung  
gehalten und die Leiche des jungen Menschen,  
die, wie der Augenschein ergab, erschlagen worden  
ist, im Garten verscharrt gefunden. Der Vater  
ist, als des Mordes verdächtig, in Haft genommen.

— Die Kongo-Regierung hat der Voss. Ztg.  
zufolge beschlossen, im Kongostaat eine Armee zu  
errichten und zu unterhalten. Die Mannschaften

werden aus der niederländisch-indischen und der  
englisch-indischen Armee angeworben.

**Paris, 25. Aug.** Innerhalb der letzten 24  
Stunden sind von Toulon 26, von Marseille 44  
Choleratöde gemeldet. Bei dem Evolutionärges-  
chwader bei den hyperischen Inseln sind vier Cho-  
leratöde vorgekommen.

**Paris, 28. Aug.** Gestern Nachmittags  
sah ein Ministerrath statt. Der Minister des  
Innern dementirte formell die Meldung eines  
ausländischen Blattes, daß sich die Cholera schon  
in Paris und Umgebung gezeigt.

— Aus San Francisco eingetroffene Nachrichten  
befagen, daß die amerikanische Bark „Napoleon“  
im nördlichen Polarmeere von ungeheuren Eis-  
massen erdrückt worden ist. Von der Mannschaft  
kamen 22 Personen ums Leben, der übrige Theil  
wurde von dem Schooner „James A. Garfield“  
gerettet.

**Beirut, 28. Aug.** Der Gouverneur von  
Syrien, Hamdi Pascha, ist gestorben.

**Madrid, 26. Aug.** Die Korrespondenz  
Havas meldet: Die Antwort des deutschen Reichs-  
kanzlers wegen der Karolinenangelegenheit ist  
heute hier eingetroffen, und wird morgen veröffent-  
licht werden. Wie versichert wird, werden Deutsch-  
lands Ansprüche aufrecht erhalten. Es geht das  
Gerücht, Spanien werde 25,000 Mann nach den  
Philippinen schicken. Die Regierung erhielt zahl-  
reiche Adressen, welche die Aufrechterhaltung der  
Unverletzbarkeit des Gebietes verlangen.

**Madrid, 26. Aug.** Der gestrige Minister-  
rath unter dem Vorsitz des Königs beschäftigte  
sich mit den auf die Karolinen-Inseln bezüglichen  
diplomatischen Schriftstücken. Der Minister des  
Auswärtigen theilte ein Telegramm von Berlin  
mit, welches den zweiten Protest Spaniens beant-  
wortet. Die deutsche Regierung erklärt, daß der  
Zwischenfall die guten Beziehungen Deutschlands  
zu Spanien nicht alterieren könne, sie lege dem-  
selben keine Wichtigkeit bei, sie betrachte die Karo-  
line bis zum Beweise des Gegentheils als nie-  
mand angehörig, denn Spanien habe dort keinerlei  
Behörden eingesetzt. Weitere Erklärungen würden  
durch einen Courier erfolgen.

**Lausanne, 28. Aug.** Nachdem unter Mit-  
wirkung eines höheren eidgenössischen Beamten  
ein eifriger Anarchist verhaftet und Hausdurch-  
suchungen bei anderen vorgenommen werden, ließ  
nach Meldung der N. Z. Ztg. die hiesige Anar-  
chistensektion eine heimlich gedruckte Proklamation  
hier verbreiten, durch welche die Arbeiter aufge-  
fordert werden, die Wohnungen der ausländischen  
Gesandten in Brand und die Sozialrevolution  
dringend in Gang zu setzen. Die Proklamation  
richtet sich speziell an die Nachkommen Tells und  
schließt mit den Worten: Es sei Zeit, daß die  
Proletarier selbst regieren.

**Neapel, 27. August.** In Folge einer Ent-  
deckung des Unterpräfekten von Spigeto wurden  
in Neapel ein gewisser Delgais und ein Portier  
des Tribunals gefangen genommen, sie waren be-  
schuldig, einer großen Falschmünzerbande anzuge-  
hören. In der Wohnung des Delgais, einem  
früheren Angestellten der Präfektur in Neapel,  
sah man überdies eine Correspondenz mit einer  
New-Yorker Gesellschaft vor, woraus man ersah,  
daß Delgais an diese Gesellschaft junge Mädchen  
für 1000 bis 2000 Franken lieferte; es handelte  
sich dabei um unmündige Mädchen, welche er sich  
für wenige Franken in Unter-Italien zu verschaffen  
wußte.

**Tegernsee, 28. August.** Vorige Woche  
ereignete sich hier ein ebenso eigenthümlicher wie  
betäubender Fall, der sowohl die Bewohner von  
Tegernsee, wie die hier zahlreich anwesenden Gäste  
in große Aufregung brachte. Eine noch junge,  
hübsche Bäuerin, Mutter von zwei Kindern, wurde  
unter Beihilfe des hiesigen bewährten Arztes von  
einem dritten Kinde schwer entbunden. Bei der  
Nachoperation, welche gleichfalls mit Schwierig-  
keiten verknüpft zu werden schien, sah es der  
Arzt für nöthig, die Wöchnerin zu chloroformiren.

Plötzlich bemerkte die Hebamme, daß die Frau  
eigenthümlich gurgelte, wie wenn jemand ersticken  
muß. Der Arzt öffnete der Patientin den Mund  
und sah nun, daß dieselbe eine kleine Garnitur  
falscher Zähne im Schlunde hatte, welche trotz  
der Bemühungen der Funktionierenden nicht mehr  
zu entfernen war. Der Erstickungstod war un-  
vermeidlich und unter dem schrecklichen Jammer  
des beklagenswerthen Ehemannes verschied die  
junge, hübsche Frau. Den Arzt kann keine Schuld  
treffen, da ihm von den falschen Zähnen, welche  
den Tod des armen Weibes herbeiführten, nichts  
bekannt war, er auch kaum zu glauben berechtigt  
war, daß eine Bäuerin so eitel wäre, sich diesen  
Luxus angeeignet zu lassen, um einige Zahnlücken  
zu verdecken.

**Aus Rußland.** Ein graufiges Verbre-  
chen ist, wie die russische Zeitung „Zuschni-Krai“  
berichtet, im südlichen Rußland auf der Grenze  
des Kobelaktskischen und des Konstantinograbschen  
Kreises verübt worden. Zwei Mädchen, Ge-  
schwister, haben ihre leibliche Mutter mit Messern  
getödtet, oder richtiger gesagt, in Stücke zerschnit-  
ten. Um die Spur ihrer grauenhaften Missethat  
zu verdecken, entschlossen sie sich, die Körperteile  
den Schweinen zum Fraß zu geben. Doch die  
Schweine wollten kein Menschenfleisch fressen, und  
die Mädchen faßten den Entschluß, die Körper-  
theile der unglücklichen Ermordeten zu verbren-  
nen. Bei dieser teuflischen Arbeit wurden sie  
ertappt. Die oben erwähnte Zeitung versichert,  
daß diese Mittheilung Wahrheit, eine schauderer-  
regende Wahrheit ist.

**Philadelphia.** In Reading hat ein  
Knabe von zehn Jahren, Lew Scarlet, sonst von  
munterem, aufgewecktem Wesen, einen Selbstmord  
begangen, indem er sich erhängte. Der Vater  
des Knaben, ein Grocer, war nach Philadelphia  
verreist und hatte vorher die Bitte des Sohnes  
ihm 10 Cts. zu geben, damit er die Räder für  
einen kleinen Wagen, den er baute, kaufen konnte,  
abgeschlagen. Als der Vater fort war, hatte der  
Knabe seine Mutter, die sich zur Zeit im Garten  
befand, um 15 Cts. für die Räder längere Zeit  
gequält. Als ihm auch die Mutter die Bitte  
abzuschlug, verließ er den Garten, und seine Mutter  
sah noch, wie er an einem Waarenpaket die  
Schnur löste. Als sie einige Zeit nachher nach  
ihm suchte, fand sie nur seine Leiche im Stall;  
er hatte die Schnur an einem Balken befestigt,  
sich dann auf eine kleine Kiste gestellt und diese  
umgestoßen, nachdem er den Hals in die Schlinge  
gesteckt hatte. Als die Mutter die Leiche abschnitt,  
war diese noch ganz warm, jedoch erwiesen sich  
Wiederbelebungsversuche als vergeblich.

### Landesnachrichten.

**Stlingen, 26. August.** Als die Hebamme  
Spieth von Hegenberg am Sonntag Nacht von  
einem Dienstgang von Liebersbronn nach Hause  
gehen wollte, wurde sie unterwegs von 2 jungen  
Leuten angefallen. Die Hebamme leistete heftigen  
Widerstand, so daß das geplante Verbrechen nicht  
zur Ausführung kam, sie trug jedoch eine große  
Anzahl von Körperverletzungen davon, so daß sie  
das Bett hüten muß. Die Thäter sind gestern  
Nachmittag durch Polizeikommissär Meiser ermittelt  
und dem Gericht angezeigt worden.

**Gmünd.** In den Tagen des 19., 20.,  
und 21. Septbr. d. J. findet in hiesiger Stadt  
die Jahresversammlung und -Ausstellung des  
württembergischen Landesbienenzüchtervereins statt.  
Am 21. September tagt sodann der genannte  
Verein hier in den Sälen des Hotels zum gol-  
denen Rad, um über verschiedene Vereinsangelegen-  
heiten und Nachfragen zu beraten. Die Aus-  
stellung selbst findet in der im Westen von der  
Stadt sich befindenden geräumigen in ziem-  
licher Nähe vom Bahnhof gelegenen Seminarturn-  
halle (früher Forsterschen Reithause) und auf deren  
Vorplatz statt. Zugleich mit der Bienenwirth-  
schaftlichen Ausstellung findet in Gmünd eine  
Obstausstellung des Bezirksobstbauvereins und  
am 19. Septbr. ein landw. Partikularfest statt.



Allen Anzeichen nach wird die heurige Landesbienenexposition eine großartige und hochinteressante werden und hofft man auf sehr zahlreichen Besuch umsomehr, als unsere schöne Stadt und Gegend bei gar vielen Schwaben durch irgend welche Erinnerungen, persönliche und geschäftliche Verbindungen ja im besten Andenken steht.

— Zum Tode des Architekten Anton Richard Widmann von Schorndorf schreibt der Staatsanzeiger. — Einen schmerzlichen Verlust für die Kunstbestrebungen unseres Landes bedeutet der aus Granada gemeldete Tod des Architekten Anton Richard Widmann aus Schorndorf, eines Schülers von Gnauth, der schon in Jahren, da andere erst lernen, hoffnungsvolle Proben von schöpferischer Erfindungskraft gegeben hat. Schon im vorigen Jahre hatte er sich in Granada während der Zeit der Cholera unverfehrt aufgehalten. Diesmal ist er derselben in nur neunstündigem Kranksein erlegen. Der Verstorbene war erst 29 Jahre alt. Lehrer und Freunde werden den in der besten Schaffenslust gleich seinem Meister seiner Arbeit entrissenen Kunstgenossen betrauern und sein Heimathland einen Sohn, welcher ihm schöne Kränze des Ruhmes heimzubringen bestimmt schien.

**Heilbronn, 28. Aug.** An dem Schicksal der deutschen Korvette „Augusta“, welche im Indischen Ozean von einem Cyclon erreicht wurde und, wie leider fast nicht mehr bezweifelt werden kann, mit Mann und Maus unterging, nimmt man auch bei uns lebhaften Antheil. Unter der Besatzung sind zwei Württemberger, der Schiffsleutenant Habermaas, Sohn des Oberkriegsraths in Stuttgart und der Marinesoldat Wilhelm Kern, Sohn des Hauptzollamtsdieners in Heilbronn. Letzterer hatte seine 3 Jahre auf dem Schiff abzu dienen und wäre diesen Herbst frei geworden. Noch vor ganz kurzer Zeit lief ein Brief von ihm an seinen hiesigen Bruder ein. Lieutenant Habermaas war, wie der „Beob.“ erfährt, unterwegs zu der Ablösungsmannschaft des Schiffes, zu dem er gehört, der in Australien befindlichen „Hyäne“. Seinem Vater ist von der deutschen Marinebehörde zugesichert, daß ihm die erste über die „Augusta“ einlaufende Nachricht sofort telegraphisch mitgetheilt wird, sie laute gut oder schlimm.

Ueber den **Heilbronner** Mord schwebt noch immer ein Dunkel. Von der kgl. Staatsanwaltschaft ist nunmehr mit Genehmigung des kgl. Justizministeriums eine Prämie von 300 M. für diejenigen ausgesetzt, welche zur Ermittlung des Thäters führende Anzeige machen, oder welche sonst wesentlich bei Ermittlung oder Ergreifung desselben mitwirken.

\* Bei der Weltausstellung in Antwerpen sind die Rauchwaaren des Metzgers Edel von Niedlingen mit der silbernen und die Dampfsteigwaaren von Gebr. Hüther in Hall mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet worden. Bei letzterer Firma ist dies die zweite derartige Auszeichnung — die erste erfolgte auf eine Fachausstellung in Heidelberg im Jahre 1883 in Form der großen silbernen Medaille, welche genannte Fabrik erhält. Als Hauptspecialitäten wurden von der Jury als preisgekrönt erachtet die äußerst feinen Qualitäten der Eierwaaren, sowie die selbsthergestellten Maccaroni, welche mit vollem Rechte dem italienischen Produkte die Krone streitig machen, sowie das speciell von genannter Fabrik vorzüglich hergestellte Panier- und Bestreumehl.

### Verschiedenes.

**T r i e f t.** Folgender haarsträubende Vorfall beweist so recht die traurige Lage unseres Proletariats, von der nur derjenige sich eine richtige Vorstellung macht, der die engen, licht- und luftlosen Sackgassen unserer Altstadt und ihre Armenquartiere, wahre Brudstätten des Elends und der hohlwangigen Verzweiflung, zu sehen Gelegenheit hat. Eine arme Arbeiterfrau, Anna Comer, die mit ihrem Gatten und fünf Kindern ein elendes

Kämmerchen in der Via Sporcavilla bewohnte, entfernte sich aus demselben, um das lärgliche Abendbrot für die Familie zu holen, und mußte ihr jüngstes, vierundzwanzig Tage altes Töchterchen ohne Aussicht zurücklassen. Als sie nach 10 Minuten zurückkam, hörte sie das Kind jämmerlich schreien und sah eine große Ratte aus dem Bettchen desselben springen, während eine andere das Gesichtchen des wehrlosen Säuglings benagte; das ekelhafte Thier wollte seine Beute nicht mehr fahren lassen und mußte von der unglücklichen Mutter mit Gewalt entfernt werden. Man brachte das blutüberströmte Kind in die nächste Apotheke, wo die Wunden in Anbetracht des zarten Alters des Kindes als sehr schwere bezeichnet wurden. Die Wangen waren an vielen Stellen benagt, ein Stück der Oberlippe fehlte, während die Nase ganz losgelöst erschien. Das Kind wurde in das Spital gebracht, wo es nach wenigen Stunden starb.

In **Goldberg** bei Leipzig haben zwei Frauen einen graufigen Tod gefunden. An einem der letzten Abende sah ein nach Hause gehender Arbeiter dicht hinter dem Dorfe in der Nähe des dem Stellenbesitzer Menzel in Neudorf gehörigen Feldes einen Ochsen mit den Hörnern einen menschlichen Körper bearbeiten. Er eilte in das Dorf zurück, um dem Besitzer des Feldes Mitteilung zu machen. Mit dem Stellenbesitzer Menzel wohnt der Schwiegersohn desselben, der Stellenbesitzer Rose, zusammen. Der Letzgenannte war daheim beschäftigt. Auf die empfangene Anzeige eilte er mit Leuten hinaus auf's Feld, und dort bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Vor ganz kurzer Zeit waren Frau und Schwiegermutter auf einem mit einem Ochsen bespannten Leiterwagen auf's Feld gefahren, um Nachreife zu holen. Beide fand er als Leichen; seine Frau in einer Furche des zugehörigen Feldes zu Boden gedrückt, die Schwiegermutter in einiger Entfernung davon, auf der anderen Seite der Goldberg-Haynauer Chauffee, von Kleidern entblößt, mit aufgerissenem Leibe. So sind sie beide, die junge, etwa 30jährige Frau Rose, und die fast 60jährige Mutter derselben, Frau Menzel, ein Opfer des tobenden Stieres geworden. Der Grund zur Wuth desselben vermag nur geahnt zu werden, da Augenzeugen nicht zu befragen gewesen sind. Wahrscheinlich war das Thier losgesträngt und an den Wagen gebunden gewesen, von dem es sich losgerissen hat. Das erste Opfer war jedenfalls die junge Frau; auf die vor ihm fliehende ältere Frau hat sich der Stier nachher geworfen; er warf ihren Leichnam noch hin und her, als der Chauffearbeiter den gräßlichen Vorfall entdeckte. Die junge Frau ist laut ärztlicher Angabe durch Zertrümmerung des Brustkastens getödtet. Während man mit der Fortführung der Leichen beschäftigt war, kehrte der Stier, anscheinend ruhig, von selbst wieder in den Hof des Besitzers zurück. Hier wäre ihm der Letztere, der 70jährige Stellenbesitzer Menzel, beinahe noch zum Opfer gefallen. Trotz des Abmahnens anderer, wagte es der inzwischen hinzugekommene Mann, den Stier allein im Stalle festzubinden. Das Thier warf ihn zu Boden, und nur der Hilfe zweier Nachbarn, Gutsbesitzer Längner und Fleischermeister Kohleder, welche dem Thiere mit Heugabeln zusetzten, verdankte er es, daß er seiner Frau und Tochter nicht in den Tod folgte. Der Stier, welcher durch einen Stich mit der Heugabel ein Auge eingebüßt hat, wie das „Haynauer Stadtbl.“ berichtet, ist alsbald an den Fleischer zur Tötung verkauft worden.

\* Ein Beispiel seltener Geistesgegenwart erzählt ein nordamerikanisches Blatt wie folgt: „Einige Meilen südlich von Marlborough, an dem Pope's Creekzweige der Baltimore-Ohio-Eisenbahn, ist eine über 70 Fuß tiefe Kluff, über welche eine 200 Fuß lange Brücke führt. Die Eisenbahnen nähern sich dieser Brücke auf einer scharfen

Krümmung des Geleises, und der Lokomotivführer ist nicht im Stande, die Brücke zu sehen, bevor er ungefähr 50 Schritte von derselben entfernt ist. Neulich Abends gegen halb 6 Uhr, als sich der nach dem Süden fahrende Zug der Brücke näherte, bemerkte der Lokomotivführer zu seinem Schrecken, daß eine Frau mit einem Säugling auf dem Arm und einem 3jährigen Kinde an der Hand die Brücke kreuzte. Sofort wendete er die Luftbremse und gab das Nothsignal, sah aber bald, daß es ihm unmöglich sein würde, den Zug zum Stillstand zu bringen, ehe er die Frau erreichte. Die Letztere hörte den Zug kommen, drehte sich um und sah sofort, daß sie sich mit ihren beiden Kleinen in Todesgefahr befand. Unterhalb die mit reißendem Wasser angefüllte Kluff, vor ihr der heranbrausende Zug, der sie in wenigen Minuten erreichen mußte. Sprang Sie in die Tiefe, so fand sie mit ihren Kindern den sicheren Tod in den Wellen; blieb sie auf dem Geleise, so wurde sie von dem eisernen Roffe sicherlich zermalmt. Zahlreiche Personen, die nahe der Brücke standen, riefen dem Lokomotivführer zu, den Zug anzuhalten, aber dieser war trotz seines besten Willens machtlos; das Seinige hatte er gethan, die Bremsen waren fest angezogen, die Maschine zurückgestellt und nun sprang er nach dem Frontlichte der Lokomotive, um von dort aus den Versuch zu machen, die Frau mit ihren Kindern auf den Kufhänger zu ziehen. In demselben Augenblicke, als er an dem Vorderteile der Lokomotive ankam, verschwand die Frau. Sie hatte mit seltener Geistesgegenwart ihre beiden Kinder auf einen Arm genommen und sich mit dem anderen, zwischen Brücke und Kluff hängend, an eine Schwelle angeklammert. In wenigen Minuten war der Zug über sie hinwegpassiert, und dann eilten Kondukteur Haversfil und Bremser Honigmann nach der betreffenden Stelle und befreiten die Frau aus ihrer gefährlichen Lage. Mutter und Kinder waren unverletzt geblieben und wurden von den in der Nähe stehenden Personen eiligst nach ihrer Wohnung gebracht.“

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 26. Aug.** Die Berichte über die Entwicklung der Dolden lauten durchweg günstig und sehen wir einer schönen Ernte entgegen. Wie im Voraus angenommen werden konnte, warfen Produzenten sofort nach der Pflücke die Frühhopfen auf den Markt, um höhere Preise zu erzielen; ob dies der Fall, ist mindestens fraglich, denn die Bestände, in vorjähr. Waare verhindern ein lebhaftes Geschäft. Was seit Jahren nicht mehr der Fall, ist jetzt schon eingetreten, der Nürnberger Markt ist überführt und kann wenn erst die Markthopfen kommen, Waare gar nicht oder nur zu Spottpreisen angebracht werden. Der vorsichtiger Produzent wird gut thun, seine Waare, nachdem er für schöne Pflücke und Trocknung gesorgt hat, successive abzusetzen, ohne daß er natürlich auf nicht zu erreichende Preise hält, denn wenn auch England, was noch sehr ungewiß, einen Theil unserer Ernte absorbiert, so bleibt doch eine bedeutende Ueberproduktion, die nur mäßige Preise zulassen wird. Händler und Brauer werden dieses Jahr die einzelnen Bezirke wohl nicht sehr lebhaft besuchen, wenn sie auf den kleineren Hopfenmärkten ihren Bedarf decken können.

### Schiffsbericht der Red Star Line.

**New-York, 26. Aug.** Der Postdampfer **Rhynland**, Capt. Jamison, ist von Antwerpen angekommen.

**Philadelphia, 26. August.** Der Postdampfer **Nederland**, Capt. Griffin, ist nach Antwerpen abgegangen.

**Lyndard, 26. Aug.** Der Postdampfer **Waesland**, Capt. Ueberweg, passirte auf der Reise von New-York nach Antwerpen.